



NEWSLETTER AUGUST 2015

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Mann, Frau, Partnerschaft. Genderdebatten des Christentums - Weingarten 17-19/09

Die Idee von Männlichkeit und Weiblichkeit, die Rollen, die den Geschlechtern zugeschrieben werden oder in die sie sich selbst fügen, sind Ergebnis einer kulturellen Auseinandersetzung und zeit- und raumabhängige soziale Konstruktionen.

Das Christentum liefert vielfältige Vorgaben, wie Männlichkeit, Weiblichkeit und ihre Gemeinsamkeit oder Unterschiedlichkeit zu verstehen sind: biblische Erzählungen, Verhaltensmuster aus seinen Umgebungskulturen, Rituale, Lebensformen. Diese werden als vollzogene Praxis, aber auch durch Theologie, Predigt oder sozialen Wandel immer wieder herausgefordert und umgeformt.

Wann und warum denken Christen Männer und Frauen in einer je spezifischen Weise und formen daraus erneut kulturelle Muster, Sinnstiftungen und Ordnungen? Dieser Fragestellung will die Tagung in drei Sektionen nachgehen. Alle Sektionen versuchen, einen Bogen von der Vormoderne zur Moderne zu schlagen. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Wissen(schaft)spolitik an den Grenzen heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit
- Oldenburg 17-19/09

In den letzten Jahren wurden verstärkt Kritiken am kulturell-gesellschaftlichen, rechtlichen und medizinischen Umgang mit Inter* und Trans* formuliert. Wie aber können angemessenere gesellschaftliche, kulturelle, medizinische und juristische Umgangsformen mit Trans* und Inter* aussehen? Wie gestalten sich die Bedürfnisse und Lebenslagen von Trans*- und Inter*menschen? Und welche Probleme stellen sich mit der Herausforderung einer gesetzlichen Neuregelung der Regulierung von Geschlecht? Und „Wie“ – das heißt durch welche Fragestellungen, theoretischen Konzepte und wissenschaftlichen Methoden – ist es möglich, nicht objektivierendes und nicht pathologisierendes Wissen zu Trans* und Inter* zu produzieren?

Auf der Tagung stellen Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen, die sich selbst als Inter* oder Trans* positionieren oder die sich als solidarisch mit den Emanzipationsbestrebungen von Trans*- und Inter*-Aktivist_innen erklären, ihre Arbeiten zur Diskussion. Ziel der Tagung ist es über eine Diskussion der verschiedenen Wissensformen und gegenwärtiger Herausforderung in diesem Forschungsfeld das bereits existierende Netzwerk Inter_Trans_Wissenschaft weiter auszubauen und zu stärken. Dabei ist es uns ein Anliegen Gespräche und Diskussionen nicht nur zwischen verschiedenen Disziplinen, sondern auch zwischen Wissenschaft und Aktivismus zu initiieren. Wir laden daher alle Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen und am Thema Interessierten herzlich ein, an der Tagung teilzunehmen. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: ... auf Arbeit. Männerpolitische Perspektiven - Berlin 21/09

Männerpolitische Perspektiven auf Arbeit. Darum wird es im Rahmen der Tagung des Bundesforum Männer gehen. Was heißt eigentlich Arbeit? Welchen Stellenwert hat Arbeit für Männer? Welchen Bedarf melden Männer an, damit sie von guter Arbeit sprechen können? Vereinbarkeit ist ein Stichwort. Vereinbarkeit von Beruf und Verantwortungsübernahme für Kinder, für Pflegebedürftige, für Gemeinwohltätigkeit und nicht zuletzt: auch für sich selbst. Um Geschlechtergerechtigkeit erreichen zu können, ist es wichtig, die Perspektive auf Jungen, Väter, Männer zu schärfen. Dazu will die Tagung einen Beitrag leisten. [Mehr dazu.](#)

Tagung: Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft - Bochum 21-22/09

Welche Bedeutung wird der Genderforschung in den gegenwärtigen Transformationsprozessen im Wissenschaftssystem aus wissenschaftlicher, organisationaler (kultureller und struktureller) und politisch-administrativer Sicht beigemessen? Welche Förderung erfährt die Genderforschung dabei von den verschiedenen wissenschafts- und hochschulpolitischen Akteuren? Wo liegen unter Bedingungen der neuen Governance Ansatzpunkte, um die Förderung der Genderforschung zu vertiefen und zu erweitern?

Auf der Fachtagung werden neben den Ergebnissen des gleichnamigen Forschungsprojekts weitere aktuelle Forschungen zu dem Themenfeld präsentiert. Darüber hinaus werden Handlungsempfehlungen für die Hochschulentwicklung, die Wissenschafts- und Gleichstellungspolitik in Hochschule und Forschung, die institutionalisierte Nachwuchsförderung sowie die Forschungsförderung entwickelt. [Nähere Informationen.](#)

Conference: Gender and Empire. Exploring Comparative Perspectives and Intersectional Approaches - Cologne 23-26/09

Scholars have been exploring the history of women, gender and empire for more than three decades. Starting off by questioning the notion of colonialism as an exclusively male endeavor, they did not just add the stories of white and colonized women to the historiography on empire. They explored the effects of colonization on indigenous and migrant women and stressed the centrality of western women to the imperial project, but went on to expose colonialism itself as a fundamentally gendered project. However, despite the large body of literature that has been produced over years the history of gender and empire is far from told. On the contrary, the amount of scholarship has only served to reveal the complexity of colonial gender practices, relations and ideologies. Focusing on how gender intersected with other social categories such as race, class, religion and sexuality the conference will reexamine the interconnected histories of gender and empire. At the same time we strive for a comparative perspective of the subject in order to address similarities and differences between various colonial and imperial settings. [Read more.](#)

Tagung: Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Gender Studies - Köln 07-09/10

Den Ausgangspunkt für diese Tagung bildet ein paradoxer Befund: Allen institutionellen Bemühungen zum Trotz, Gender Studies an den Universitäten zu stärken, steht eine eigentümliche Marginalisierung der Gender Studies innerhalb der literatur- und kulturwissenschaftlichen Fachdisziplinen gegenüber. Angesichts dieses Befundes drängt sich die Frage nach den Bedingungen dieser splendid isolation auf. Vor diesem Hintergrund sind Fragestellungen und Forschungsfelder der genuin kulturwissenschaftlichen Gender Studies zu profilieren, die einerseits der Reflexion dieser Entwicklung gewidmet sind und andererseits Lösungswege in den Blick nehmen. Die Beiträge der Tagung fragen deshalb nach den disziplinären Regulierungen von Forschungsfeldern innerhalb der Fachkulturen, nach neuralgischen Punkten in den Diskursen um Naturalisierung bzw. Entnaturalisierung von Körper und Geschlechtlichkeit, nach den Funktionen der Rückkehr zu identitätspolitischen Positionen sowie schließlich nach den Möglichkeiten interdisziplinärer Schnittstellen bzw. Allianzen. [Mehr dazu.](#)

Workshop: Doing Gender Research – Geschlechterforscher*innen und Hochschulpolitik - Köln 09/10

In der Zukunftswerkstatt sollen die Position der Geschlechterforschung in der Organisation Hochschule kritisch hinterfragt und dabei Machtverhältnisse, Strukturen und politische Gegebenheiten beleuchtet werden. Die Geschlechterforschung befindet sich seit einiger Zeit in einem neuen Spannungsfeld zwischen Institutionalisierung in der Hochschulpolitik und Etablierung in der scientific community. Dabei wird nicht nur die Wissenschaftlichkeit der Geschlechterforschung, sondern auch deren Rolle innerhalb der Fachdisziplinen kontrovers diskutiert.

Mit der Gründung der Fachgesellschaft Gender, der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien (KEG) sowie zahlreicher Institute und Zentren für Geschlechterforschung sind wesentliche Schritte auf dem Weg zu einer Institutionalisierung der Geschlechterforschung im Wissenschaftssystem erfolgt. Gender Studies-Akteur*innen sind dabei auch in hochschulpolitische Steuerungs- und Gestaltungsprozesse eingebunden und befinden sich dabei teilweise in Konkurrenz um Ressourcen mit Gleichstellungs- und Diversityakteur*innen. Daneben gestalten Geschlechterforscher*innen jenseits von Konkurrenzen Gleichstellungs- und Diversitypolitik in unterschiedlichen Rollen aktiv mit.

Gleichzeitig ist die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Geschlecht innerhalb der Gesellschaft gestiegen, verbunden mit einer teils uninformierten, polemischen und kritischen Wahrnehmung und Bewertung. Doch welche Implikationen hat dies für die politische Rolle der Geschlechterforschung in den Hochschulen und in der Gesellschaft? Wie kann die Schnittstelle zwischen Hochschulpolitik und Geschlechterforschung in der Zukunft gestaltet werden? [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Kindliche Sexualität. Zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch - Erfurt 09-10/10

Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle. Ganzheitliche Sexualpädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Eine geschlechtergerechte Pädagogik sowie Sexualaufklärung und Sexualerziehung gehören ebenso dazu wie Präventions- und Interventionskonzepte zum Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt.

Angesichts erheblicher Unsicherheiten bei Eltern und Fachkräften soll erörtert werden, wie Kinder in den ersten etwa sechs Lebensjahren in ihrer psychosexuellen Entwicklung begleitet und gestärkt und zugleich vor Gefährdungen geschützt werden können. Außerdem soll diskutiert werden, wie ein effektives Schutzkonzept aussehen sollte, was pädagogische Fachkräfte bei sexuellen Übergriffen oder Anzeichen für sexuellen Missbrauch tun müssen und wo Fachkräfte, Träger und die Politik gefordert sind. Die interdisziplinäre Tagung richtet sich an alle mit Kindern und für Kinder tätigen Fachkräfte u.a. in Kindertageseinrichtungen, an Verantwortliche in Politik und Verwaltung sowie an Studierende, Auszubildende und alle am Thema Interessierte. [Mehr dazu.](#)

In der Pietismusforschung ist die Beteiligung des Adels an dieser Frömmigkeitsbewegung immer wieder hervorgehoben worden. Wenig erforscht ist allerdings insbesondere das Engagement adliger Frauen in pietistischen Kontexten. Diesen Befund aufgreifend möchte der Arbeitskreis die Bedeutung von Geschlecht für die pietistische Adelskultur ausleuchten. Dabei soll in geschlechtergeschichtlicher Perspektive den Fragen nachgegangen werden, inwiefern der Pietismus eigene Formen von Herrschaft ausgebildet hat, inwiefern der adelige Stand Möglichkeiten zur Beförderung und Stärkung des Pietismus eröffnete und wie Dinge und Texte von einer pietistischen Adelskultur hervorgebracht wurden und ihrerseits prägend auf diese zurückwirkten.

Untersucht werden adlige Herrschaftskonzeptionen und -praktiken im Verhältnis zu und als Ausdruck von pietistischer Frömmigkeit. Dabei ist nach den genderspezifischen Möglichkeiten herrschaftlichen Handelns, den personenstandsabhängigen Ausprägungen und dem Einfluss weiterer Akteure zu fragen. Ebenfalls in den Blick kommen Handlungsräume, d.h. Möglichkeiten des Handelns von adligen Männern, Frauen und Paaren im Rahmen ihrer Standesprivilegien. Von Interesse sind auch differente Optionen für unterschiedliche Adelsgruppen wie etwa fürstlicher, reichsgräflicher oder landsässiger Adel. Weiter wird in genderorientierter Perspektive nach der materiellen Kultur des pietistischen Adels gefragt. Dabei kann auch ein Spannungsverhältnis zwischen den Erfordernissen ständischer Repräsentation und pietistischer Frömmigkeit in den Blick kommen.

Schließlich soll es um pietistische Textproduktion mit dem Fokus Gender, Adel und Pietismus gehen. Verbindungen von Adel und Pietismus schlagen sich in verschiedenen Textsorten und Schreibpraktiken nieder: Briefe, Sendschreiben, Autobiographien, Diarien, Andachtsbücher, geistliche Lieder u.a. [Nähere Informationen.](#)

10. Tagung des Arbeitskreises AIM GENDER: Männlichkeitenforschung - Stuttgart-Hohenheim 10-12/12

Ziel des Arbeitskreises AIM GENDER war seit seiner Gründung die fächerübergreifende gegenseitige Wahrnehmung und Kooperation von Forschern und Forscherinnen, insbesondere aus Geschichts-, Literatur-, Kultur- und Politikwissenschaften sowie der Soziologie, die zum Thema Männlichkeiten und deren Auswirkungen auf Kultur und Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart arbeiten.

Die zehnte Tagung des Arbeitskreises dient dazu, auch über diese Fachdisziplinen hinaus eine Bilanz der Männlichkeitenforschung zu ziehen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Inhaltlich kommen dabei einige Felder wie Sozialisation, Körper sowie Gesundheit, in den Blick, die bisher von AIMGENDER weniger intensiv bearbeitet wurden. Andere Schwerpunkte greifen Themen früherer Tagungen neu auf. [Nähere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Herrschaft der Frauen / Herrschaft durch Frauen

Seit 2006 veranstaltet das Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde der Karl-Franzens-Universität Graz alljährlich ein Symposium (JungalthistorikerInnen-Tag), das Nachwuchsforscherinnen und -forschern der altertumswissenschaftlichen Disziplinen die Gelegenheit zum fachlichen Diskurs, jeweils zu einem ausgewählten Themenbereich, bieten soll. Das Generalthema des JAT am 12.11.2015 lautet „Herrschaft der Frauen/Herrschaft durch Frauen“. Es werden daher Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht, die an einer Dissertation aus diesem Themenbereich arbeiten oder eine solche kürzlich fertiggestellt haben. [Mehr dazu.](#)

CfP: Geschlechtergerechte Fachdidaktik

Die Konferenz richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Lehrkräfte und weitere in der pädagogischen Praxis Tätige. Thematisch geht es um Chancengerechtigkeit von Mädchen und Frauen in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaft. Alle Konferenz-Maßnahmen nehmen eine Bestandsaufnahme von Forschungsergebnissen zur Kategorie Gender in den Fachdidaktiken sowie deren gegenwärtiger Umsetzung im schulischen Kontext vor.

Ziel der Konferenz ist die (Weiter-)Entwicklung und Etablierung einer geschlechtergerechten Fachdidaktik, besonders in den o.g. Fächern, sowie der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik. [Nähere Informationen.](#)

CfP. Arbeitsmigration: Frauen, Männer, Familie und die Ziegler aus Lippe. Archivmaterial, historische Erkenntnisse und neue Forschungsimpulse

Im 19. Jahrhundert verließen bis zu 40% aller männlichen Erwerbstätigen in jedem Frühjahr das Fürstentum Lippe. Bis zum Herbst arbeiteten sie im Norden Deutschlands, in den Niederlanden, in Skandinavien und Osteuropa auf Ziegeleien. Die saisonale Wanderarbeit der lippischen Ziegler geht bis in das 17. Jahrhundert zurück. Die Verwaltung des Fürstentums Lippe registrierte sie in allen Einzelheiten. Für die Jahre von 1778 bis 1869 gibt es im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (LAV NRW) Abteilung Ostwestfalen-Lippe (Detmold) über 100.000 Daten zu mehr als 30.000 Ziegler. Nirgendwo sonst auf der Welt lassen sich so viele und dichte Informationen zu Saisonarbeitern mit Herkunft und Zielort für eine derart lange und frühe Zeit in diesem Umfang finden. Für die Geschichte der Migrationen, der Arbeit und der Familie sind sie von unschätzbarem Wert, aber auch für Genealogen mit Vorfahren aus Lippe. [Weiterlesen.](#)

Die Industrial Relations-Forschung ist bislang in weiten Teilen geschlechtsblind, d.h. sie beschäftigt sich eher selten explizit mit genderrelevanten Fragestellungen. Die zentralen Akteure industrieller Beziehungen (Management, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Betriebsräte, Staat) werden zudem in der Regel als geschlechtsneutrale Institutionen behandelt, obwohl sie stark männlich geprägt sind. Infolge dessen erscheinen Verhältnisse in feminisierten Arbeitsmarktsegmenten oder vermeintlich ‚typisch weibliche‘ Verhaltensweisen häufig als Abweichungen von der Norm und werden (wenn überhaupt) auch als solche diskutiert (z.B. gewerkschaftliches Organisationsverhalten von Frauen, Arbeitsbedingungen und industrielle Beziehungen in feminisierten Dienstleistungsbereichen o.ä.). Prozesse der Herstellung geschlechtsspezifischer Unterschiede, des ‚doing gender‘ oder auch geschlechtsspezifischer Diskriminierung im Bereich industrieller Beziehungen werden nur selten oder in besonders offensichtlichen Fällen analysiert.

In dem geplanten Schwerpunktheft sollen daher sowohl empirisch als auch konzeptionell- theoretische Beiträge zum Thema ‚Industrielle Beziehungen und Gender‘ veröffentlicht werden. Diese können und sollen mit fachlich unterschiedlichen Perspektiven arbeiten (z.B. Soziologie, Politikwissenschaft, Gender Studies, Wirtschaftswissenschaften, Ethnologie, Kulturgeographie, Geschichtswissenschaften, Arbeitsrechtswissenschaft). Auch international angelegte oder komparative Beiträge sind sehr willkommen.

[Mehr dazu.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Studiengangskoordinator/in in Köln

An der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung GeStiK (Gender Studies in Köln) der Universität zu Köln ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als Studiengangskoordinator/in für den interdisziplinären und hochschulübergreifenden Masterverbundstudiengang „Gender und Queer Studies“ in Vollzeit (39,83 Wochenstunden) zu besetzen. Die Stelle ist befristet bis zum 30.09.2019. Sofern die entsprechenden tariflichen Voraussetzungen vorliegen, richtet sich die Vergütung nach der Entgeltgruppe 13 TV-L.

[Zur Ausschreibung.](#)

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Leipzig

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät / Institut für Bildungswissenschaften / Professur Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Schulentwicklungsforschung ist zum 1. Oktober 2015 folgende Stelle zu besetzen: Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in (50% einer Vollbeschäftigung; befristet bis 30.09.2018). Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

W2 Universitätsprofessur Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Heterogenität in Aachen

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt wird eine Persönlichkeit gesucht, die dieses Fach in Forschung und Lehre vertritt. Erwartet werden: eine empirische Forschungsorientierung im Rahmen der Erziehungs- respektive Bildungswissenschaft mit einem Schwerpunkt im Bereich Heterogenität und Inklusion; Beteiligung am Bildungswissenschaftlichen Studium von Lehramtsstudierenden (Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen; Lehramt an Berufskollegs) in den Bereichen der Heterogenität und Inklusion und der Schul- und Unterrichtsforschung; Bereitschaft, sich an der interdisziplinären Forschung der Fakultät zu beteiligen. [Zur Ausschreibung](#).

10 Fellowships 2016/17

The International Research Center „Work and Human Lifecycle in Global History“ (re:work) at Humboldt University in Berlin, funded by the Federal Ministry of Education and Research (BMBF) invites scholars to apply for international research fellowships (senior scholars and postdoctoral candidates) for the 2016-2017 academic year. Ten fellowships will be awarded. Applications are due in Berlin on 31 August 2015. [More information](#).

Dissertationswettbewerb „promotion“

Seit 2005 schreibt der Verlag Barbara Budrich den Dissertationswettbewerb promotion aus. Unter den eingereichten Arbeiten wählt eine Fachjury eine herausragende Dissertation aus, die eine kostenlose Veröffentlichung in der Reihe promotion im Verlag Barbara Budrich gewinnt. Sie haben selbst gerade Ihre Dissertation in einem der fünf Verlagsbereiche (Erziehungswissenschaft, Geschlechterforschung, Politik, Soziale Arbeit oder Soziologie) abgeschlossen oder Sie kennen vielversprechende NachwuchswissenschaftlerInnen? Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie [hier](#).

5 Promotionsstipendien zu Intersektionalität

Am Collegium Philosophicum der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sind im Rahmen der Verbundforschung ‚Intersektionalität interdisziplinär‘ zum 1. Januar 2016 5 Promotionsstipendien à 3 Jahre zu vergeben. [Nähere Informationen](#).

Für das Herbstsemester 2016 hat das interuniversitäre Netzwerk Gender Studies Schweiz eine Gastprofessur im Bereich Geschlechterforschung an den Universitäten Zürich und Basel bewilligt. Die Gastprofessur wird vom Netzwerk organisiert und ist Teil des gemeinsamen Lehrangebotes der an dem Netzwerk beteiligten Universitäten und Hochschuleinrichtungen. Das Netzwerk Gender Studies Schweiz wird mit Mitteln des Bundes finanziert.

Die Gastprofessur des Netzwerks Gender Studies Schweiz 2016 ist postkolonialen und hegemoniekritischen Perspektiven auf transnationale Frauenrechte gewidmet. Im Zentrum steht die theoretisch reflektierte Auseinandersetzung mit Prozessen der Institutionalisierung von Frauenrechten als Menschenrechten seit den 1990er Jahren und mit deren Kritik. Diese richtet sich vor allem auf Tendenzen der Entpolitisierung von Frauenrechten durch staatliche wie internationale Aktionspläne, auf die Vereinnahmung von Frauenrechten für neoliberale Entwicklungsprogramme und auf Ausgrenzungseffekte identitätspolitisch aufgeladener Definitionen von Rechten. Gleichzeitig sind transnationale Frauenrechte eine wichtige Ressource für eine Vielzahl von Bewegungen weltweit.

Im Rahmen der Gastprofessur soll über notwendige Perspektivierungen und Kontextualisierungen von transnationalen Frauenrechten nachgedacht werden. Welche diskursiven Voraussetzungen produzieren vorderhand dualistische Positionen wie Universalismus vs. Relativismus oder Recht vs. Kultur? Wie können transnationale Frauenrechte konfiguriert werden, um ihre Indienstnahme für die Kulturalisierung globaler Machtasymmetrien und Migrationsregime zu verhindern? Welches kritische Potential eröffnen Analysen von Prozessen der Lokalisierung und Übersetzung von Frauenrechten in konkreten politischen Zusammenhängen? [Zur Ausschreibung.](#)

VARIA

Internet-Dialog-Plattform „Wissenschaft und Familie“

Mit Hilfe der neuen Internet-Dialog-Plattform „Wissenschaft und Familie“ (www.wuf.diejungeakademie.de) möchte die Junge Akademie ein möglichst realistisches Bild von den Herausforderungen zeichnen, die die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie mit sich bringen. Wie gut lassen sich Wissenschaft und Familie in Deutschland vereinbaren? Welche Probleme stellen sich und wie lassen sie sich im Interesse eines leistungsstarken, familienfreundlichen Wissenschaftssystems lösen?

Die Junge Akademie lädt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, ihre Erfahrungen Ansichten und Anregungen zu teilen und zu diskutieren. Dabei sollen zum einen Missstände, die in den Medien nicht beleuchtet werden (können), dokumentiert und zum anderen Lösungsansätze und -vorschläge diskutiert werden. Die Junge Akademie erhofft sich von dem öffentlichen Austausch wertvolle Erkenntnisse im Hinblick auf zukünftige wissenschaftspolitische Diskussionen zum Thema Wissenschaft und Familie. Die Dialog-Plattform geht am 1. Juni 2015 mit kurzen Stellungnahmen von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft online. Vom 15. Juni 2015 bis 31. August 2015 besteht die Möglichkeit, aktiv am Dialog teilzunehmen, über eigene Erfahrungen zu berichten und die Beiträge anderer zu kommentieren. Auf Wunsch können Beiträge anonym eingestellt werden.

[Zur Dialogplattform.](#)

Welche Rolle erhalten Stimme und Körper in den Inszenierungen von weiblichen Pop-Stars und wie entstehen ihre Images? Welche stereotypen Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit werden in Videoclips repräsentiert oder unterlaufen? Unterliegen die Pop-Frauen den Marktstrategien ihrer Labels oder können sie ihre Vermarktung selbst steuern?

Die Beiträge des Bandes diskutieren diese Fragen am Beispiel von u.a. Lady Gaga, Amy Winehouse, Pink, Grimes, Lana Del Rey, Lady Bitch Ray und Peaches.

Dabei verknüpft sich die Popmusikforschung mit musikästhetischen, soziologischen sowie kultur- und medienwissenschaftlichen Forschungsansätzen und den Gender Studies. (Christa Brüstle (Hg.): Pop-Frauen der Gegenwart. Körper – Stimme – Image. Vermarktungsstrategien zwischen Selbstinszenierung und Fremdbestimmung, Bielefeld: Transcript 2015.)

Gesellschaftliche Vorstellungen von Geschlecht sind sowohl in die Alltagspraktiken des wissenschaftlichen Feldes als auch in die Praktiken der Erkenntnisgewinnung eingelagert. Hiervon ausgehend analysieren die in diesem Buch versammelten Beiträge die unterschiedlichen und komplexen Formen der Vergeschlechtlichung von Wissenschaft auf der Ebene des Wissens sowie auf der Ebene der sozialen Praxis. In historischer wie in gegenwartsbezogener Perspektive werden dabei Fächer aus Natur-, Technik- und Geisteswissenschaften untersucht. Außerdem werden geschlechterkritische Interventionsmöglichkeiten zur Diskussion gestellt. (Tanja Paulitz / Barbara Hey / Susanne Kink / Bianca Prietl (Hg.): Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Geschlechterforschung zu natur-, technik- und geisteswissenschaftlichen Fächern (Forum Frauen- und Geschlechterforschung, Band 42), Münster: Westfälisches Dampfboot 2015.)

Was haben Charlotte Roches Romane mit Elfriede Jelineks Werk oder mit Hermann Nitschs Orgien-Mysterien-Theater gemeinsam? Können Finanzkrisenromane gesellschaftspolitisch etwas leisten, was ein Film wie „Wall Street“ nicht kann? Was hat die Filmheldin Lara Croft gegen Kleists Bühnen-Penthesilea und gegen ihre amazonischen Schwestern im Roman aufzubieten?

Nadja Urbani beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die traditionellen Künste Roman, Film und Theater in der heutigen Medienlandschaft gegeneinander behaupten können. Anhand dreier Dimensionen – des Ekelaffekts, der Finanzkrise und der Amazonenfiguren – präsentiert sie eine Medienkonkurrenzanalyse der „ernsten“ und „unterhaltenden“ Kunst. Dabei wird deutlich: Die Blätter des Romans, die Bilder des Films und die Bretter des Theaters bringen ein jeweils unterschiedliches und zugleich intermediales Kunsterleben hervor – ekelhaft, krisengeschüttelt und sagenhaft zugleich. (Nadja Urbani: Medienkonkurrenzen um 2000. Affekte, Finanzkrisen und Geschlechtermythen in Roman, Film und Theater, Bielefeld: Transcript 2015.)